

# Infoblatt

## Grangeneuve

Centre de conseils agricoles / Landwirtschaftliches Beratungszentrum  
Route de Grangeneuve 31 – 1725 Posieux – T +41 26 305 58 00 – [www.grangeneuve.ch](http://www.grangeneuve.ch)



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

## Swissbilanz.ch: Die Berechnung der Nährstoffbilanzen ist in vollem Gang!

*Seit 2016 erlaubt die Anwendung [www.swissbilanz.ch](http://www.swissbilanz.ch) den Landwirten, ihre Nährstoffbilanz (Suisse-Bilanz) direkt übers Internet zu berechnen. Nach einem Übergangsjahr können wir eine positive Bilanz ziehen.*

Tatsächlich berechnet ein grosser Teil der Landwirte die Nährstoffbilanz selber mit der Anwendung von Grangeneuve. Die restlichen lassen ihre Bilanz weiterhin, wie im alten System, durch Grangeneuve berechnen. Die Anwendung bietet mehrere Vorteile: jederzeit freier Zugriff auf die Daten der Suisse-Bilanz, einfache Bedienung, Möglichkeit um Varianten (zum Beispiel für Bauprojekte) zu rechnen, Unterstützung und Beratung durch die Düngungsberater von Grangeneuve. Zusätzlich ist die GMF-Berechnung (Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion) integriert, die Daten müssen nicht nochmals im Agridea-Formular eingegeben werden.



Ende 2016 wurde ein Informationsschreiben an alle Suisse-Bilanz-Kunden von Grangeneuve verschickt. Kurz zusammengefasst gilt für die Kontrollen dieses Jahres: Die Nährstoffbilanz 2016 muss mit den Tierzahlen gemäss Mittelwerten aus der TVD, allen Flächen gemäss GELAN, den Futterzu- und -wegfuhren, Zu- und -wegfuhren von Hof- und Recyclingdüngern und Kompost gemäss HODUFLU, den mit emissionsmindernder Technik gegüllten Flächen und sämtlichen Handelsdüngern, die im Lauf des Jahres eingesetzt wurden, abgeschlossen sein.

Zum Schluss: Eine Bilanz kann nur richtig sein, wenn die vom Landwirt angegebenen Daten der Wirklichkeit entsprechen. Zögern Sie bei Unklarheiten nicht uns anzurufen (Tel. 026 305 58 00).

Anton Lehmann

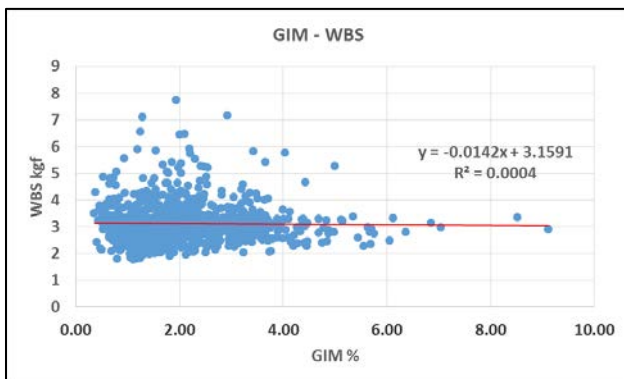
## Ausmastgrad und Fleischqualität

Die Mehrheit des vermarkteten Rindfleisches in der Schweiz wird durch das CH-TAX-System eingeschätzt. Die Tiere werden nach ihrer Fleischigkeit und Fettgewebeklasse mehr oder weniger gut auf dem Markt verwertet. Der Landwirt kann dann die Qualität seiner Produktion aufgrund der Klassifizierung seiner Tiere beurteilen und gegebenenfalls seine Produktionsmethode anpassen.

Durch die Fütterung, unter anderen Faktoren, kann er versuchen, den Ausmastgrad zu verbessern und eine bessere Wertschöpfung seiner Masttiere oder Schlachtkühe zu erzielen.

Was sagt aber der Konsument dazu? Gibt es eine enge Beziehung zwischen dem Ausmastgrad und der Fleischqualität? An der letzten Mutterkuhtagung in Grangeneuve am 27. Januar wurden wissenschaftliche Ergebnisse präsentiert. Die Resultate zeigten, dass es zwischen Fettgewebeklasse, intramuskulären Fettanteil und der Zartheit des Fleisches keine Korrelation gibt. Die Zartheit ist ein wichtiges Merkmal, um die Zufriedenheit des Konsumenten abzuschätzen. Die Abzuskriterien für die Fettgewebeklasse bei der Klassifizierung der Schlachtkörper können somit nicht aufgrund der Fleischqualität begründet werden.

Trotz diesen Resultaten, kann eine Abweichung von einer Einheit von der Fettgewebeklasse 3 einen Minderertrag bis zu 250 Franken pro Tiere verursachen. Ausserdem könnten Schlachtabfälle und Tropfverluste mit einer tieferen Fettgewebeklasse (Fettklasse 2) reduziert werden. Aus Sicht der Produzenten bedeutet eine Fettklasse 3 gegenüber einer 2 einen Mehraufwand. Tatsächlich benötigt die Fettsynthese viel Energie in der Endmastphase, die oft als Kraftfutter zugefüttert wird. Fleisch der Fettklasse 2 wird weiterhin auf dem Markt gut verwertet. Das langfristige Risiko liegt darin, dass die Produktion sich in eine Richtung orientiert, die nicht mehr dem Markt angepasst ist. Eine Anpassung des Einschätzungssystems aufgrund der Marktsituation und der neusten wissenschaftlichen Ergebnisse könnte den Ertrag entlang der Wertschöpfungskette erhöhen.



Korrelation zwischen intramuskulärem Fettanteil (GIM %) und der Scherkraft (WBS kgf). Die rote Linie zeigt, dass es die gleiche Scherkraft braucht, um ein Stück Fleisch zu schneiden, wenn der intramuskuläre Fettanteil bei 2%, 4% oder 8% ist.

Quelle : P.-A. Dufey, Agroscope

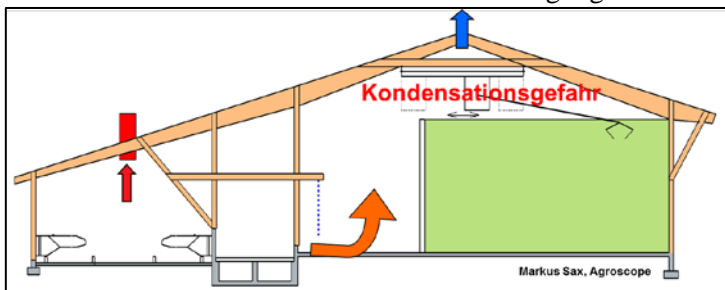
François-Lionel Humbert

## Tagung Stallklima

**Am 6. Dezember 2016 fand ein Weiterbildungskurs zum Thema Stallklima statt. Diese Tagung war gleichzeitig die letzte in einer Serie von Kursen, welche vom Agroscope und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für landwirtschaftliches Bauen und Hoftechnik (ALB-CH) organisiert wurden.**

Die Teilnehmer konnten am Morgen in Grangeneuve von Referaten profitieren, welche von Tanguy Morel (Landwirtschaftskammer Ain, Frankreich) und Markus Sax (Agroscope) gehalten wurden. Am Nachmittag wurde das Thema in Workshops auf dem Schulbauernhof in Sorens vertieft. An der Tagung wurde die Wechselwirkung

zwischen dem Stallklima und der Gebäudehülle als wichtige Tatsache erwähnt. Der Abtransport von warmer und feuchter Luft ist für die Aufrechterhaltung eines



Wenn das Gebäude zu hoch ist, kühlt die warme Luft ab (oranger Pfeil) und kondensiert unter dem Dach, bevor der First erreicht wird.

gesunden Stallklimas äusserst wichtig. Die Gebäudehülle muss in Betracht gezogen werden, um diesen Abtransport der Luft zu gewährleisten.

Die Kapazität der Aufnahme von Feuchtigkeit in der Luft ist abhängig von der Lufttemperatur. Bei über 100% relativer Luftfeuchtigkeit scheidet die Luft die Feuchtigkeit in Form von Nebel oder Kondensation an kalten Oberflächen aus. Kalte Luft ist schneller gesättigt als warme Luft. Deshalb ist es im Winter wichtig, eine effiziente Lüftung zu haben, welche diese gesättigte Luft abtransportiert.

Bei einem zu hohen Gebäude kann der Abtransport der feuchten Luft durch die Firstentlüftung nicht einwandfrei funktionieren. Der warmen und feuchten Luft reicht die Zeit nicht, bevor diese wieder abkühlt und abfällt, aus dem Gebäude zu entweichen. Diese Luft kann auf das Futter gelangen, welches unter dem Dach gelagert ist. Warme und feuchte Luft gilt als Überträger von Viren und Bakterien. Das Futter ist also während der Winterperiode regelmässig einer Verschmutzung ausgeliefert. Die Keime können damit von den Tieren über die Luft oder das Futter aufgenommen werden.

Eine Anpassung des Systems, eine Verbesserung der Ventilation oder eine Optimierung der Wärmedämmung ermöglichen einen effizienten Abtransport von Wärme und Feuchtigkeit, um ein gesundes Stallklima zu gewährleisten.

Jonathan Fleurent, François-Lionel Humbert

---

## Die Wiese mit Samthandschuhen bearbeiten

---

*Haben wir den Güllegeruch in der Nase, ist es an der Zeit, an den Effekt des Maschinengewichts auf unserer Wiese zu denken.*



Messungen aus Norwegen zeigen, dass schluffige Böden sehr sensibel sind: Eine Durchfahrt einer einfachen Maschinenkombination von 6 t nach jedem Schnitt, verursacht eine Ertragsreduktion von 25%. Lehm Böden können ebenfalls sehr stark auf Verdichtung reagieren, verfügen aber durch die Effekte einer Frostgare oder einer Trocken-

periode über eine gewisse Wiederherstellungskapazität. Bereits in den 80er Jahren wurden in Grangeneuve Versuche durchgeführt, in welchen das gleiche Phänomen beobachtet wurde: Fast kein Ertragsverlust, wenn die Maschinenkombination nicht mehr als 3 t wiegt und nur auf einem Teil der Fläche zirkuliert, bis zu 20 % Verlust mit einer Maschinenkombination von 12 t, die auf der gesamten Fläche zirkuliert. Was geschieht wohl, wenn das Gülleausbringen und Ernten mit noch schwereren Maschinen geschieht?

Auf der Internetseite [www.bodenmessnetz.ch](http://www.bodenmessnetz.ch) kann der Feuchtigkeitszustand von Böden an verschiedenen Standorten in der Schweiz betrachtet werden. Als Beispiel für den Standort Grangeneuve: Am 24. Februar, war die Widerstandskraft in einer Tiefe von 20 cm bei 7.0 cbar, also unbefahrbar. Wenn die oberste Erdschicht unter diesen Umständen nicht gefroren ist, hat das Güllen einen negativen Effekt auf den Ertrag. Wer das ganze genauer betrachten möchte kann mittels [www.terranimmo.ch](http://www.terranimmo.ch) das Schadensrisiko abschätzen. Das Modell kombiniert die Resistenzkraft des Bodens und dessen Beschaffenheit, mit dem Maschinentyp und dem Gewicht.

Der Einfluss des Maschinengewichts auf Wiesen kann unterschätzt werden. Deshalb gilt es sich zum Thema Gedanken zu machen, denn auch die Zukunft des Futterbaus hängt davon ab, dass die Funktionen der Böden gewährleistet bleiben. Spuren auf dem Boden sind vergleichbar mit Kratzern auf der Haut, welche langfristig Narben hinterlassen.

Pierre Aeby

## Rabenkrähe und Landwirtschaft



Rabenkrähen sind Allesfresser und finden ihre Nahrung meist in offenem Gelände wie auf Wiesen, Weiden und Feldern. So ernähren sie sich zum Beispiel von Frühlingsgetreide, von frisch gesättem Mais oder von Salat- und Mais-Keimlingen. Sie können Schäden sowohl in den Kulturen wie auch an Siloballen verursachen.

Mit verschiedenen Methoden kann man sie zeitweise von den Feldern abhalten und so die Schäden verringern. Da Rabenkrähen aber anpassungsfähig und intelligent sind, müssen verschiedene Methoden abwechslungsweise angewendet oder kombiniert werden. Vogelscheuchen, Helium-Ballone, aufgehängte CDs und Knallkörper sind nur beschränkt effizient. Folgende Anbautechniken können die Schäden verringern: Saatzeitpunkt so wählen, dass die Temperatur eine rasche Keimung erlaubt, Zwischen Bodenbearbeitung und Aussaat 1-2 Tage vergehen lassen, Maiskörner möglichst tief säen, Beizen des Saatguts mit Mesurol. Das Vogelabwehrsystem Flip-Flop ET2F bewirkt ein optisches und akustisches Verscheuchen der Krähen. Das Ausbreiten von Krähenfedern gleich nach dem Abschuss ist oftmals auch wirksam.



**Achtung:** Der Abschuss von Rabenkrähen ausserhalb der Jagdzeit bedarf einer Bewilligung des Amts für Wald, Wild und Fischerei. Der beste Schutz für Siloballen besteht darin, sie nicht an exponierten Stellen zu lagern. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Amts für Wald, Wild und Fischerei [www.fr.ch/sff](http://www.fr.ch/sff).

Amt für Wald, Wild und Fischerei

## Direktzahlungen für Tierhalter

### Anforderungen:

Die Voraussetzungen, die in der Direktzahlungsverordnung (DZV) beschrieben werden, müssen berücksichtigt werden. Für Sömmerungsbetriebe sind die Anforderungen weniger hoch. Der Bewirtschafter einer Alp hat Anspruch auf Direktzahlungen, wenn er den Sömmerungsbetrieb auf eigene Rechnung und Gefahr führt und seinen zivilrechtlichen Wohnsitz oder den Sitz in der Schweiz hat.

### Direktzahlungen mit Bezug zum Tierbestand:

Beiträge in Zusammenhang mit BTS, RAUS und der Alpung beziehen sich jeweils auf den Tierbestand zwischen dem 01.01 und 31.12 des Vorjahres. Bei Sömmerungsbetrieben wird hingegen die Bestossung aufgrund des gesömmernten Bestands des laufenden Jahres bestimmt. Wenn sich der Tierbestand des Talbetriebes um mehr als 50% (mehr oder weniger Tiere) ändert und dies vor dem 1. Mai des laufenden Jahres angemeldet wird, kann der veränderte Tierbestand noch im laufenden Jahr berücksichtigt werden.



Foto: Grangeneuve

### Normalbesatz und Direktzahlungen für Sömmerungsbetriebe:

Der Kanton kann den Normalbesatz erhöhen, wenn der Bewirtschafter einen Bewirtschaftungsplan vorlegt, welcher einen höheren Besatz rechtfertigt oder andere Elemente diese Anpassung erfordern. Er muss den Besatz senken, falls in drei aufeinanderfolgenden Jahren die Limite von 75% des Normalbesatzes unterschritten wird. Auswirkungen einer Abweichung des Normalbesatzes bei einem Sömmerungsbetrieb:

- > + 10 - 15% Reduktion von 25% des Sömmerungsbeitrages
  - > + 16 % keine Ausrichtung eines Sömmerungsbeitrages
  - > - 25% Berechnung des Beitrags nach dem tatsächlichen Besatz
- } Aber mindestens 2 NST oder 2 RGVE

Emile Turin

---

## Was muss ich im Notfall wissen?

---

Stellen Sie sich vor, Ihre Frau oder Ihr Mann hat einen Unfall oder ist so schwer krank, dass er/sie ins Spital muss und nicht mehr mit Ihnen sprechen kann. Könnten Sie die Aufgaben Ihres Partners übernehmen oder an jemanden anderen delegieren? Haben Sie alle dafür nötigen Informationen, angefangen beim Pin des Handys bis zur Bedienungsweise des Backofens oder dem Ort, wo das mit den Nachbarn gemeinsam benützte Güllefass steht? In einer solchen Situation weiss man schnell nicht mehr, wo einem der Kopf steht. Fragen kann man nicht, daher ist es hilfreich, wenn die wichtigsten Informationen in einem Dokument aufgeschrieben sind und man an einem zentralen Ort nachschauen kann.

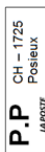
Wir haben für Sie deshalb eine Checkliste erarbeitet, in die Sie die wichtigsten Informationen eintragen können. Sie finden das Dokument auf unserer Homepage **www.beratung-fr.ch**. Geben Sie beim Suchbegriff „Notfall“ ein. Sie können es an Ihre persönlichen Bedürfnisse anpassen und bei Ihnen abspeichern. Vergessen Sie nicht die Liste regelmässige zu aktualisieren.

Wenn Sie dieses Dokument gemeinsam mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner ausfüllen, bietet Ihnen das die Gelegenheit, einmal über wichtige Themen zu sprechen wie Invalidität, Tod und Betriebs-nachfolge. Themen, über die wir nicht so gerne sprechen, die uns aber früher oder später alle betreffen.

Eva Flückiger



Grangeneuve, Institut agricole de l'Etat de Fribourg  
Route de Grangeneuve 34, 1725 Posieux



## Nicht vergessen!

› 18.4.17:  
**Rechtsformen eines  
Landwirtschafts-  
betriebs**

Alle Aktualitäten auf  
[www.beratung-fr.ch](http://www.beratung-fr.ch)

